36 RHEIN-SIEG

Verbindende Kraft des Sports

INTEGRATION De r

Kreissportbund
sucht nach Wegen,
mehr Migranten-
Kinder in die

Vereine zu holen

VON GABRIELE KRÜPER

Hennef. „Sport verbindet die Völ-
ker" - „Die Jugend der Welt trifft
sich" - Das sind Sätze, die meist
in Verbindung mit Olympia ge-
sagt werden. Aber wie sieht es
mit der Völkerverständigung in
der Praxis „ganz unten" aus? Da
muss noch viel getan werden.
Denn die meisten Sportvereine
sind vom Thema Integration
reichlich weit entfernt. Um neue
Impulse in die Vereinswelt zu
bringen, trafen sich jetzt Vertre-
ter der Jugend im Kreissportbund
in der Hennefer Sportschule. Es
ging ihnen darum, Ideen und
Konzepte zu entwickeln, wie der
einzelne Verein vor Ort attrakti-
ver für Migranten werden kann.

Ringen und Kickboxen

Dabei gilt es, das Bewusstsein zu
schärfen für die Interessen von
Kindern und jungen Leuten, die
aus einem anderen Kulturkreis
kommen. Aber auch die Frage,
welche Sportarten sie denn be-
sonders interessieren könnte, ist
zu bedenken.

Einen Tag lang debattierte die
Gruppe mit Referenten und ließ
sich unter anderem aus Rhein-

Die Sportjugend traf sich zu einer Tagung, um eine Strategie zur Integration von Migranten in die entwickeln. Referent Dirk Adams (r.) gab Anregungen dazu. BILD: GABRIELE K

bach Beispiele für Integration
zeigen: Zwei Vereine bieten
Kickboxen und Ringen an und
ziehen damit viele Interessenten
aus anderen Kulturkreisen an.
„Vielleicht müssen auch neue
Formen gefunden werden", über-
legte Ines Albrecht, die beim
Kreissportbund Jugendbildungs-
referentin ist.

Als Möglichkeit nannte sie ein
offenes Sportangebot, das zu-
nächst nicht verpflichtend und
ohne Mitgliedschaft möglich ist.
Eingeladen waren eine Vertrete-
rin des Landessportbundes aus

Duisburg, Sakine Iseri von der
deutsch-türkischen Kita in Sieg-
burg-Deichhaus sowie Lena Ni-
sing von der Integrationsagentur
der Diakonie in Troisdorf. Als
Basis für eine „integrative Sport-
politik" wird eine Vernetzung der
mit Integration befassten Institu-
tionen angestrebt, um sich gegen-
seitig zu informieren, Koopera-
tionen einzugehen und gemein-
same Ressourcen zu nutzen.

Die Sportvereine sollten zu-
nächst für das Thema sensibili-
siert werden. „Im Sport spielen
Hautfarbe und Herkunft keine

Rolle", bemerkte Tobias Wessel
von der Sportjugend. Es sei jetzt
an der Zeit, in den Vereinen eine
gemeinsame Sportkultur zu ent-
wickeln.

Praktische Ziele der Tagung
sind, einen Integrationsleitfaden
für Vereine zu erstellen, Finan-
zierungsmodelle zu entwickeln
und für die Zielgruppen passende
Angebote zu entwerfen. Ein
wichtiger Baustein sei auch die
Ausbildung von Migranten zu
Übungsleitern, denn sie könnten
die Brücke sein zu den Kindem
und Jugendlichen.